

KEVIN & YATES MCKENDREE FAMILY AFFAIR

Kevin McKendree gehört zu den meistbeschäftigten Musikern der Nashville-Szene. Der Keyboarder und Gitarrist wurde am 27. April 1969 in Nürnberg geboren, wuchs dann aber in Washington, D.C. auf. In seiner Karriere spielte er mit Leuten wie Big Joe Maher, Joe Principato, Bob Margolin, Anson Funderburgh, Mike Henderson, John Oates, Tinsley Ellis, T. Graham Brown, George Thorogood und vielen anderen. Von René Maeder



Kevin und Yates McKendree

FOTO: PD/ZVG

Seit über 20 Jahren spielt er in der Band von Texas-Legende Delbert McClinton. Seit einigen Jahren gehört er auch zur Band von Brian Setzer, wo er Piano und Gitarre spielt. Jeden Montag ist Kevin McKendree, zusammen mit Mike Henderson, Michael Rhodes und Pat O'Connor im legendären "Bluebird Café" in Nashville zu sehen. Und kürzlich war er mit George Benson im Studio, um dessen Tributealbum "Walking to New Orleans – Remembering Chuc Berry & Fats Domino" aufzunehmen.

Kevin McKendree lebt heute in Franklin bei Nashville und betreibt dort das "Rock House Studio". Zusammen mit seiner Frau Laura hat er einen Sohn, den unterdessen 18-jährigen Yates McKendree, welcher in Nashville bereits "The Wunderkind" genannt wird. Yates ist unglaublich talentiert, spielt Keyboard, Gitarre und Schlagzeug. Dem Umstand, dass er schon früh zusammen mit den Freunden seines Vaters Musik machte, ist es zu verdanken, dass er bereits in seinem jungen Alter völlig abgeklärt spielt und nicht den Fehler vieler Jungtalente macht, in jedem Song alles zeigen zu wollen, was man kann.

Kevin und Yates McKendree sind, nicht zuletzt auf der jährlichen Sandy Beaches Cruise von Delbert McClinton, auch oft zusammen auf der Bühne zu sehen. Wir haben die Gelegenheit benutzt, ein Vater-Sohn-Interview zu führen.

JNM: Wenn ich eure Biographien lese, dann sehe ich viele Parallelen. Ihr habt beide sehr jung begonnen, Musik zu machen, und zwar in einem Alter, wo andere Kinder mit Lego, Playstation etc. beschäftigt sind. Beide spielt ihr Keyboard und Gitarre und Yates auch noch Schlagzeug. Ich nehme an, dass du Yates, von deinem Vater beeinflusst wurdest. Wie war es bei dir, Kevin, wer beeinflusste dich, so früh mit Musik zu beginnen?

Kevin: Auch bei mir war es mein Vater und seine Musik, aber auch mein Grossvater. Bei uns wurde eigentlich immer Musik gemacht.

JNM: Yates, ich erinnere mich daran, als ich dich zum ersten Mal Piano spielen sah. Du warst vielleicht sechs oder sieben Jahre alt und kamst dann plötzlich während des Pianoramas auf diesem Schiff auf die Bühne und legtest los. Das Publikum war mehr oder weniger sprachlos und sagte nur noch: "Wow!" Und seither bist du auf diesen Cruises immer mit dabei und wurdest zudem von Jahr zu Jahr besser. Wie war es für dich mit der Musik?

Yates: Es war irgendwie schon immer die grosse Liebe, die Passion. Ich wollte das einfach machen und wusste schon früh, dass ich eigentlich nur Musik machen will.

JNM: Du warst vierjährig, als du zusammen mit deinem Vater den Song "Mr. Boo" für das

Album "Hammers & Strings" komponiert hast. Wie kam es dazu?

Kevin: Nun, Yates war zu klein, um sich daran zu erinnern. Wir waren mit dem Auto unterwegs und er summt unentwegt eine Basslinie, welche mir sehr gefiel. Daraus entstand dann "Mr. Boo" und er kriegte natürlich die Credits als Co-Autor.

JNM: Ich war sehr überrascht, als ich euch beide zum ersten Mal an der Gitarre sah. Ihr seid beide so grossartige Keyboarder, dass ich mir fast nicht vorstellen konnte, dass ihr auch noch ein zweites Instrument mit der gleichen Virtuosität beherrscht. Welches ist nun aber das bevorzugte Instrument?

Kevin: Ich spielte zuerst Gitarre, später kamen Piano und Hammond dazu. Heute liebe ich es sehr, Gitarre zu spielen, weil ich es nicht so oft mache. Aber, ich fühle mich an den Keys eindeutig wohler und bin dort wohl auch besser. Yates hingegen ist auf beiden Instrumenten gleich stark und spielt dazu noch verdammt gut Schlagzeug.

JNM: Yates, du hast eine ganz bestimmte Technik, die Gitarre zu spielen. Woher kommt das?

Yates: Nun, als ich klein war, waren meine Hände zu klein, um die Gitarre richtig zu greifen: Ich konnte den Hals nicht umfassen. So begann ich, die Saiten von oben her mit dem Daumen zu drücken. Ausserdem spielte ich die Gitarre fast wie eine Lapsteel. Das funktionierte gut und so blieb ich bei dieser Technik.

JNM: In der Zwischenzeit hat Yates viele gute Engagements als Gitarrist oder als Keyboarder. Ist das ein Problem für dich, Kevin, wenn er dir einen Gig wegschnappt, den du auch gerne gemacht hättest?

Kevin (lacht): Nun, zum Glück haben wir beide ausreichend Jobs und es kam noch nie dazu, dass wir uns bei einem konkurrenzierten. Im Gegenteil, wir helfen uns aus. Ich spiele ja jeden Montagabend im "Bluebird Café" in Nashville, zusammen mit Mike Henderson, Michael Rhodes und Pat O'Connor. Wenn ich anderweitig engagiert bin, vertritt mich dort Yates unterdessen problemlos.

JNM: Ihr wart beide mit 17 bereits Profimusiker. Wie unterscheiden sich eure Anfänge?

Yates: Ich bin seit dem zehnten Lebensjahr mehr oder weniger ein Professional. Dazu kommt der Vorteil, dass wir zu Hause ein Studio haben, wo viele Instrumente rumstehen und viele Musikerkollegen von Kevin ein- und ausgehen. Ich bin also bereits in einem sehr professionellen Umfeld aufgewachsen. Für mich war das eine Art Eldorado – alles liegt bereit.

Kevin: Ich wuchs in einer ganz normalen Familie auf. Mein Vater war Buchhalter und die

Mutter Lehrerin. Es war auch hart, damals an Instrumente ranzukommen. Die standen bei uns zu Hause nicht einfach so rum, wie heute. Kommt dazu, dass Washington, D.C. nicht unbedingt eine Musikstadt ist. Ich musste mich richtiggehend durchkämpfen.

JNM: Wie unterstützt du deinen Sohn heute? Eher als Vater oder als Musikerkollege?

Kevin: Definitiv als Vater. Sicher ist die musikalische Verbundenheit etwas ganz Spezielles, aber eben, ich gehe mit ihm schon als Vater um.

JNM: John Hiatt's Album "The Eclipse Sessions" – an dem ihr beteiligt seid – war meiner Meinung nach eines der besten Alben des Jahres 2018. Ich finde, es ist sein bestes Album seit "Bring The Family" und "Slow Turning". Ich habe gelesen, dass John eigentlich nur mit einigen Songideen zu euch gekommen ist und er an und für sich ein akustisches Album aufnehmen wollte. Wie kam es, dass ihr beide so stark in dieses Projekt involviert wurdet?

Kevin: Nun, John Hiatts Drummer, Kenneth Blevins, ist Yates' Patenonkel und steht uns sehr nahe. John kenne ich unter anderem von gemeinsamen Cruises und wie man sich halt so kennt als Nachbarn. John wusste um meine Fähigkeiten und hat auch Yates auf Youtube schon spielen gesehen. Kenneth Blevins hat ihm auch erzählt, dass wir in Franklin ein gutes Studio haben und auch Alben produzie-

ren. Und das wollte er sich einmal ansehen. Wir sassen zusammen, probierten ein paar Sachen aus und nach dem ersten Tag war klar, dass John das Album mit uns produzieren wollte.

JNM: Was genau war euer Beitrag zu diesem Album?

Kevin: Ich spielte Keyboards und übernahm die Produktion.

Yates: Ich spielte die Sologitarrenparts und war zudem als Toningenieur im Einsatz.

JNM: Gibt es Projekte für ein gemeinsames Album als "The McKendrees"?

Kevin: Ja, wir haben bereits darüber gesprochen. Eventuell noch mit einem dritten Keyboarder als Hammond-Trio. Aber, es ist noch nichts konkret. Wir sind aktuell beide so viel beschäftigt, dass dieses Projekt noch warten muss.

JNM: Kevin, du bist seit vielen Jahren im Musikbusiness dabei und hast mit sehr vielen grossartigen Künstlern zusammengespielt. Kannst du uns ein Highlight aus all diesen Jahren nennen?

Kevin: Ja, ein ganz aktuelles. George Benson hat mich angefragt, mit ihm im Studio ein Tribute-Album für Chuck Berry und Fats Domino einzuspielen, welches demnächst erscheinen sollte (George Benson: "Walking to New Orleans – Remembering Chuck Berry & Fats Domino"). Und dabei hat mich George Benson

total umgehauen. Wie er Gitarre spielt und singt, ist unglaublich und einzigartig.

JNM: Und du, Yates, welches ist dein bisheriges Highlight?

Yates: Sicher meine Auftritte mit Delbert McCClinton. Das ist jedesmal sehr speziell für mich.

JNM: Yates, ich denke, dass dein Musikstil sicher von Kevin stark beeinflusst wurde. Gab es noch andere Künstler, die dich geprägt haben?

Yates: Ja sicher. Von den Gitarristen her waren sicher Freddie King und T-Bone Walker, bei den Keyboardern James Booker und Ray Charles wichtige Einflüsse.

JNM: Der grösste Teil der Musik, die ihr spielt, ist auf Blues basiert. Welche Musik hört ihr, wenn ihr nicht selber spielt?

Beide: Wir hören beide mehrheitlich bluesbasierte Musik. Aber natürlich auch Sachen wie John Hiatt oder Bands, die auch auf der Cruise dabei sind. Dann aber auch New Orleans Stuff, Funk und Jazz.

Besten Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg.

René Maeder ist Redaktor und Moderator der wöchentlichen Sendung Wop Bop A Loo Bop und BLUES SPECIAL auf Radio fr. und betreibt die Website www.good-music.ch

31st blues to bop

LUGANO

from 29 to 31 AUGUST

MORCOTE

1st SEPTEMBER

Line up! Free entry

Birds of Chicago
The Como Mamas
Freddie & The Cannonballs
Hubby Jenkins
Jamiah Rogers
Blues Superman
Jontavious Willis
Judith Emeline & The Feel Good Vibration
Leyla McCalla
Max & Veronica feat. CekkaLou
Sleepy LaBeef & The Dave Keyes Band
Vanessa Collier

bluestobop.ch
facebook.com/bluestobop

PROMOTER: DIVISIONE EVENTI E CONGRESSI Città di Lugano
PARTNER: LUGANO REGION, SWISSLOS, ail, SOTELL
MAIN SPONSOR: FONDAZIONE ING. PASQUALE LUCCHINI
SPONSOR: TADDEI
TECHNICAL PARTNER: edacta International, emme www.emme.ch
MEDIA PARTNER: RETE UNO